Zeitschrift: Actio humana : das Abenteuer, Mensch zu sein
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 98 (1989)
Heft: 1

Artikel: Ambikaipagan
Autor: Helmle, Christian
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-976039

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AMBIKAIPAGAN

Ambikaipagan ist einer von vielen Namen des Hindu-Gottes Ganesha, Sohn des vierarmigen Shiva. Der elefantenköpfige Gott gilt als Beseitiger von Hindernissen und wird in der Hindu-Kultur meist angerufen, wenn etwas Neues beginnt. Eigentlich ein schönes Symbol für die vielfach geradezu geheimnisvollen Energien in uns Menschen, die es uns ermöglichen, in völlig neuen, vielleicht sogar bedrohlichen Situationen trotz scheinbar unüberwindlichen Hindernissen Kontakt mit anderen Menschen aufzunehmen. Es sind Kontakte, die allen Beteiligten Gewinn bringen, und sei es nur durch eine Bereicherung des eigenen Denkens, eine Erweiterung des Horizontes.

Woraus entsteht Kontakt? In meinen sieben Tagen mit der Familie Ambikaipagan in Thun bin ich sieben menschlichen Eigenschaften begegnet, die eine wichtige Rolle spielen: NEUGIER. Es gibt Menschen, die sie negativ beurteilen. Wer die Begegnung des zweieinhalbjährigen «Eingeborenen» Lorenz mit Lingam beobachten kann, ist sicher anderer Meinung. Neugier ist die Urkraft des Kontaktes.

Ambikaipagan ist auch ein uralter Familienname in Sri Lanka. Sechs Menschen mit diesem Namen – Vater Lingam, Mutter Ranji und die Kinder Ramesh, Rajani, Ramamnan und Rathiga – sind eine der 38 Tamilenfamilien, die 1986 in die Schweiz geflüchtet waren und von Schweizern während eines halben Jahres versteckt wurden, weil ihnen die Ausschaffung drohte. Im Mai 1987 erhielten sie offiziell Asyl und sind seither in Thun, ein lebender Beweis für die Fähigkeit des Menschen, in ganz fremden Welten Kontakt zu finden.

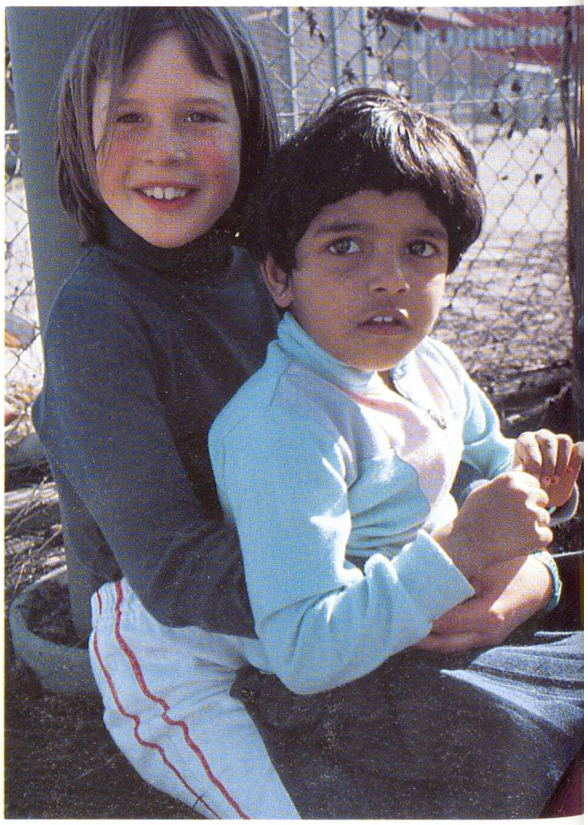
Wie fremd uns die Welt ist, aus der die Familie Ambikaipagan stammt, zeigt sich schon darin, dass wir das Geschlecht der Kinder nicht an den Vornamen ablesen können. Ramesh, 11, und Ramamnan, 9, sind Buben, Rajani, 10, und Rathiga, 3, Mädchen. Die Fremdheit zeigt sich gegen aussen auch in der Hautfarbe. Aber wenn ein Kontakt zustandekommt, sind all diese Hindernisse wie weggefegt. Wie kommt das? Dieser Frage bin ich eine Woche lang mit der Kamera nachgegangen.

CHRISTIAN HELMLE

MUT. Wer die – eingebildeten oder echten – Grenzen überspringt, muss innere Ängste und Selbstzweifel überwinden. Ramesh symbolisiert das auf dem Robinson-Spielplatz mit einem mutigen Sprung vom Spielbus-Dach auf die ausgelegten Matten. Vielleicht muss er etwas waghalsiger als die anderen springen, weil er in der Schule wegen Sprachschwierigkeiten noch unter seinem wahren Wert rangiert. Das Springen ins Leere ist ein Akt der Freiheit und der Selbstdarstellung. Jedes Kind fiebert darauf, endlich dranzukommen. PHANTASIE. Die Schweizer Kinder auf dem Spielplatz spielten «Wir drehen einen Film», als die vier Tamilen aufkreuzten. Zuerst hiess es: «Die wollen wir nicht.» Aber der Anführer erweiterte sofort das nur in seinem Kopf niedergeschriebene Drehbuch. Und als noch der Fotograf auftauchte, hatte eines der Kinder die – symbolträchtige – Idee des Gruppenbildes mit dem verbindenden Seil.

FLEISS. «Wenn du in Rom bist, verhalte dich wie ein Römer», heisst ein Sprichwort. Lingam hat an seinem Arbeitsplatz in der Coop-Bäkkerei die Effizienz und Freude am schnellen Arbeiten seiner Kollegen genau beobachtet. So kann er sich dem schweizerischen Arbeitsethos, das vielleicht der Mentalität in seiner Heimat nicht entspricht, erfolgreich anpassen. Der Kontakt des Hilfsarbeiters mit dem gelernten Bäcker wird zum Kontakt unter Gleichen. Bei Frauen nimmt die Anpassung subtilere Formen an. Für Ranji ist der Einkauf etwas Festliches, und sie zieht zum Gang in die Migros ihren Sari an. Sensible «Eingeborene» merken das. Ich hörte ein Kind zur Mutter sagen: «Schau mal den schönen Rock, den die Frau anhat!»

PFLEGE. Das ist eine wahrhaft weibliche Eigenschaft: sich um das leibliche und seelische Wohl anderer zu kümmern. Ranjis Freundin Anita schneidet seit Jahren die Haare der Ambikaipagan-Kinder, die zwar den Kopf hinhalten, wie hier Ramesh, aber immer eher argwöhnisch sind, sehr zum Gaudi der anderen, die fröhlich zuschauen. LIEBE. Sie ist, neben der Neugier, die stärkste Kraft des Kontaktes und kann die verschiedensten Formen annehmen. Die kleine Rathiga flirtete offen mit Lorenz, der – wenn auch eher schüchtern – die Zuwendung voll genoss.



SELBSTBEWUSSTSEIN. Zum Beispiel als Selbstsicherheit: Die Tamilenkinder, die noch nicht schwimmen können, stürzen sich im Hallenbad mit Flügeli ins «Tiefe». Als ein Bub allein auf einem der bunten Pneus herumschwimmt, gründen die Ambikaipagans eine Gruppe – mit dem Pneu-«Besitzer» und einem zweiten «Eingeborenen» als Mitglieder. Oder als Angst: Auf dem Spaziergang macht ein streitbarer Truthahn Ramamnan zum leicht ängstlichen Beschützer. Oder als Gemeinschaftssinn: Die Kinder organisieren ihr Spiel so, dass jeweils eines, das «draussen» ist, auf die kleine Rathiga aufpasst. Oder als Kreativität: Rajani übt noch mit verstauchtem Fuss zur Musik eines indischen Liebesfilmes ab Video tamilische Tänze. Für mich zeigte auch die Haltung der beiden Bauern im Bus ein Selbstbewusstsein, das Kontakt durchaus zulässt, obwohl er hier nicht stattfand. Der abgebrochene Stosszahn des Hindugottes Ganesha zeigt, dass die Beseitigung von Hindernissen ohne Opfer nicht möglich ist. Kontakt der Kulturen: die Ambikaipagans stellen auf dem Fernseher Marienfiguren und Bilder des Papstes auf. Apropos Kultur: Als Hilfsarbeiter Lingam Ambikaipagan in der Coop-Kantine seinen Namen für mich niederschrieb, entdeckte eine Arbeitskollegin, dass «die» ja ganz anders schreiben, dass Kollege Ambikaipagan ihr also lernmässig einiges voraushat.